

# „Das Geheimnis der Versöhnung ist Erinnerung“

## Die Ulmer Stiftung Erinnerung feierte mit Festredner Erwin Teufel ihren fünften Geburtstag

Wir dokumentieren im Folgenden in Ausschnitten die Rede von Ministerpräsident a.D. Dr. h.c. Erwin Teufel, die er am fünften Jahrestag der „Stiftung Erinnerung Ulm“, am 14. Februar 2008 im Stadthaus Ulm hielt. Festredner der Jahre zuvor waren Hans Koschnick, Dr. Annette Schavan, Dr. h.c. Joachim Gauck, Dr. Beate Merk gewesen.

Dr. Ilse Winter, die Vorsitzende des Stiftungs-Vorstands betonte in ihrer Begrüßung, dass es Erwin Teufel war, der als erster Ministerpräsident des Landes am „Volks-trauertag“ 1993 in der Ulmer KZ-Gedenkstätte eine viel beachtete Rede auf die Häftlinge des KZ Oberer Kuhberg gehalten hatte. Die Rede von damals und die Rede von 2008 können im gesamten Wortlaut im Doku-Zentrum bestellt werden.

(...) Ich halte für gut, dass in dieser Stadt sich vor 5 Jahren Bürgerinnen und Bürger zusammengetan haben, um die Stiftung Erinnerung zu gründen. Ich möchte Ihnen dafür Anerkennung sagen.

Ich halte für gut, dass in Ulm seit Jahrzehnten sich Bürger des ersten Konzentrationslagers auf dem Oberen Kuhberg erinnern und der Opfer gedenken. Zunächst taten sie es Jahre lang ohne Beteiligung der Stadt und des Landes. Bürger müssen auch selbstständig ihre menschlichen Pflichten erfüllen und verantwortlich handeln.

(...)

Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus ist nicht nachgeholter Widerstand. Es ist die Befähigung zu demokratischem und rechtsstaatlichem Handeln durch Erfahrung und Abgrenzung zu Unmenschlichkeit und totalitärer Herrschaft. Es ist das Bekenntnis zur Würde jedes einzelnen Menschen und zur Toleranz gegenüber jeder anderen Meinung.

(...)

Oft hört man: Macht doch nach 60 Jahren einen Schlussstrich. Das genau nicht. Wir müssen die Erinnerung an diese Verbrechen aufrechterhalten, damit nicht jede Generation ihre eigenen blutigen Erfahrungen selbst machen muss. Erinnerung heißt zuerst: Wissen, was war. Wir müssen den Jungen sagen: Der Mensch ist zu allem fähig. Zu den größten Kulturleistungen und zu den gemeinsten Verbrechen. Zu den höchsten Leistungen des menschlichen Geistes und zu schlimmster Barbarei, zu bewundernswerten Opfern der Mitmenschlichkeit und zur Nächstenliebe und zur Folter und sadistischen Morden.

(...)

Der Rechtsstaat mit der Garantie von Menschenwürde und Men-

schenrechten für jeden, aber auch jeden Menschen ist eine Höchstform menschlicher Kultur. Er ist die Herrschaft des Rechts. Jeder steht unter dem Recht und keiner steht über dem Recht.

Der Rechtsstaat steht für den Schutz des menschlichen Lebens in jeder Phase, vor der Geburt und nach der Geburt, Schutz des behinderten menschlichen Lebens, des kranken menschlichen Lebens, des gebrechlichen und alten menschlichen Lebens. Diese Grund- und Menschenrechte müssen vom Staat geschützt werden. Sie sind aber auch zur Aufgabe und in die Verantwortung jedes einzelnen Bürgers gelegt.

(...)

Schon wenige Wochen nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 wurde ein KZ auf dem Heuberg errichtet. Es wurden politisch Andersdenkende ohne Urteil in Haft genommen und ihrer Menschenrechte beraubt.

Am 15. November 1933 wurden sie auf den „Oberen Kuhberg“ umgesiedelt. Hier entstand vor 75 Jahren das „Württembergische Schutzhaftlager“, wie es beschönigend genannt wurde. Es waren dort Sozialdemokraten und katholische Pfarrer. Es waren dort auch Kommunisten.

Manche haben sich nach 1945 mit der Erinnerung an das KZ Oberer Kuhberg schwer getan, weil dort auch Kommunisten eingesperrt waren. Aber ich stehe zu jedem Kommunisten, der Opfer ist und nicht Täter, zu jedem, der Unrecht erleidet und nicht Unrecht tut.

Deshalb war die Beraubung der Freiheit und Menschenwürde jedes Insassen auf dem Oberen Kuhberg ein Verbrechen, gleichgültig wo er geistig herkam. (...) Das Ziel war, sie auszusondern, zu ächten, sie als

Bedrohung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu denunzieren, einzuschüchtern, zu vernichten.

Wir erinnern uns auch heute dieser Opfer. Wir denken an sie. Wir verneigen uns vor ihnen.

Wir schämen uns, dass sie eingesperrt und gequält wurden und dass ein Teil von ihnen später in anderen Konzentrationslagern vernichtet wurde.

Der erwähnte Insasse des KZ Oberer Kuhberg, Pfarrer Dangelmaier, sagte im Januar 1948: „Tote laufen Gefahr vergessen zu werden, besonders dann, wenn sie uns nicht durch die Bande des Blutes oder des Geistes nahe gestanden sind. Wenn aber Opfer geächtet und entehrt aus ihrem Volk ausgestoßen werden, wenn man ihnen nicht nur das Leben, sondern auch die Ehre genommen hat, dann besteht die doppelte Gefahr, dass man ihrer nicht mehr gedenkt“.

(...)

Gedenkstätten sind authentische Orte der Erinnerung. Sie sind wichtige Forschungsstätten. Und sie wirken mit ihrer Arbeit in die Gegenwart hinein, indem sie bei den Besuchern das Bewusstsein stärken für Demokratie und Menschenwürde, und sie zum Eintreten gegen Vergessen, gegen Totalitarismus, Extremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit ermutigen.

(...)

Heute ist nicht entscheidend, dass wir Worte und Überzeugungen der Opfer des Nationalsozialismus nachsprechen, sondern dass wir uns an ihren Werten orientieren und handeln. (...) Erinnerung allein kann nicht Untaten und Verbrechen in Zukunft verhindern. Aber durch das Aufzeigen der Ursachen können Unmenschlichkeit und Verbrechen erschwert werden, und vielleicht durch die unbedingte Gelting des Rechts verringert werden.

Es bedarf der aktiven Arbeit für Freiheit und Frieden, für Menschenrechte und Menschenwürde, für Toleranz und den Rechtsstaat, für Versöhnung und Zusammenarbeit, wenn das 21. Jahrhundert so aussehen soll wie die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und nicht wie die erste Hälfte. Es gibt ein gutes jüdisches Wort: „Das Geheimnis der Versöhnung ist Erinnerung“.



Akteure des fünften Jahrestages der „Stiftung Erinnerung Ulm“: Von links: Stifungsrat und OB Ivo Gönner; Stiftungsvorstand Prof. Wolfgang Keck, die drei dzokissimi Aglaja Vollstedt, Kolja Denoix und Lisa Dorn; Vorstandsvorsitzende Dr. Ilse Winter; Stiftungsrat Prof. Horst Kächele, Stiftungsrat Prof. Gerhard Mayer; Dietrich Moser von Fiseck (Vertreter der Stiftungs-Aufsichtsbehörde im Regierungspräsidium Tübingen); Stiftungsvorstand Dr. Silvester Lechner; Stiftungsehrenrat und Festredner Dr.h.c. Erwin Teufel.  
(A-DZOK; Stiftung 2008; Foto: Chr. Loyal)

## Die Stiftung Erinnerung Ulm

### Gründung und Stiftungszweck

Die Stiftung wurde vom Verein Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg am 14. Februar 2003 gegründet, nachdem sie vom Regierungspräsidium Tübingen anerkannt worden war. Das Gründungskapital kam aus einer Schenkung des New Yorker Malers Frank Stella. Zweck der „Stiftung Erinnerung Ulm“ ist, die Unterstützung regionaler Projekte zur Vermittlung des Wissens um die Bedeutung von Demokratie, Toleranz und Menschenwürde vor dem Hintergrund der Lehren aus der Geschichte des Nationalsozialismus.

### Bisher unterstützte Projekte

- die Arbeit mit Schulklassen an der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg
- die Arbeit mit der Jugendgruppe des DZOK, den dzokkis.

### Stiftungsvermögen

Ende 2007 betrug das Gesamtvermögen 271.000 €; davon sind 42.000 € eine Projektrückstellung, 9.000 € sind „zeitnah zu verwendende Mittel“.

Wichtig: Die eigentlichen „Stiftungserträge“ kommen ausschließlich aus den Zinsen des Stiftungskapitals, das zur Zeit ca. 220.000 € beträgt.

### Stiftungsgremien

Beirat: OB Ivo Gönner, Münsterpfarrer Ulrich Hermann, Prof. Horst Kächele, Prof. Gerhard Mayer

Vorstand: Dr. Ilse Winter, Prof. Dr. Wolfgang Keck, Dr. Silvester Lechner

### Stifter/-innen gesucht!

Willkommen sind: Spenden, Schenkungen, Vermächtnisse. Wir beraten Sie gern zu den Möglichkeiten des Stiftens und zu den neuesten gesetzlichen Grundlagen.

**Konto 27 20 704, BLZ 630 500 00 (Sparkasse Ulm)**

Letzte Gemeinnützige-Bestätigung vom Finanzamt Ulm: November 2007.

### Schriftliche Infos

Bitte fordern Sie den neuen Flyer von 2008 an. Außerdem: das Stiftungs-Handbuch (mit Stiftungssatzung) von 2004.

### Kontakt

Stiftung Erinnerung Ulm  
Büchsengasse 13, 89073 Ulm,  
Postfach 2066, 89010 Ulm  
Tel. 0049-(0)731- 21312  
Fax: 0049-(0)731- 9214056  
e-mail: stiftung-erinnerung@gmx.de  
[www.stiftung-erinnerung.telebus.de](http://www.stiftung-erinnerung.telebus.de)